

einer fremden Großstadt, alles ist uns fremd, fremde Leute, fremde Laute, man sehnt sich zur Heimath zurück. Betreten wir aber eine k a t h o l i s c h e K i r c h e, wie anheimelnd! Der Priester tritt an den Altar in demselben Ornat wie bei uns, er verrichtet dieselben Messgebete wie bei uns, macht dieselben Ceremonien wie bei uns. Genau so, wie heute die hl. Messe gelesen wird, genau so ist sie gelesen worden vor 1000 und fast 2000 Jahren, genau so wird sie, wenn die Erde noch so lange besteht, gelesen werden nach 1000 Jahren. Welch' ein erhebender Gedanke! Man fühlt sich eins mit den Christen der ersten Kirche, mit den Christen der Katakomben, man fühlt sich eins mit Millionen und abermals Millionen, die geblutet haben für die e i n e Wahrheit des Christenthums.

Zweitens verhindert der einheitliche Gebrauch der lateinischen Sprache w e s e n t l i c h e N a c h t h e i l e. Durch den Gebrauch verschiedener Sprachen würde die Einheit der Kirche unfehlbar zerstört. Die Wahrheit ist aber nur e i n e, die Wahrheit, die wir von Christus überkommen haben, muß Wahrheit bleiben. Die lebenden Sprachen ändern sich außerordentlich. Der Unterschied ist unwesentlich in einem Zeitraum von 20 Jahren, nach 100 Jahren macht er sich schon sehr bemerkbar. Ja, bediente man sich der verschiedenen lebenden Sprachen, einen Lachreiz könnte der einzelne Hörer nicht unterdrücken. An einigen Proben wies der Redner die Veränderlichkeit der Sprache nach, Proben aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die Sprache ist das Kleid der Gedanken, sie reproducirt das eigene Ich, mit der Veränderlichkeit der Sprache würde

auch der Sinn der einzelnen Gebiete eine Veränderung erfahren. Der Bestand der Glaubenseinheit würde wesentlich geändert. — Redner widerlegte sodann die Einwände, wie: Es wäre doch besser, wenn man sich der Landessprache beim Gottesdienste bediente, man würde dann doch alles verstehen u. s. w., Einwände, die selbst von — leider schlecht unterrichteten! — Katholiken erhoben würden. Bei der heiligen Messe handelt es sich nicht um eine Belehrung, wo eine solche in Frage steht, da bedient sich selbstverständlich die Kirche der Muttersprache. Die Predigten z. B. werden nur in der Muttersprache gehalten. Hier widerlegt der Vortragende die Märchen, daß es eine Zeit gegeben habe, wo die Priester lateinisch zum Volk gepredigt hätten. Die hl. Messe ist immer dieselbe O p f e r h a n d l u n g, theils als Dank-, Bitt- und Sühnopfer. Der Papst würde ja die Erlaubniß geben können, die hl. Messe in der jeweiligen Landessprache zu lesen! Was würde die Folge sein? Der Priester würde kaum mehr die hl. Messe am Altare lesen können; wollten ihn alle verstehen, so müßte er, wie bei der Predigt, die Kanzel besteigen und seine Lungen bis zum „laut schreien“ anstrengen. Alle diese Nachtheile werden durch den einheitlichen Gebrauch der lateinischen Sprache aufgewogen. Um zum Schluß zu kommen, die lateinische Sprache erkennt jedes Kind, bei den lateinischen Gebeten findet sich in den Messbüchern die deutsche Uebersetzung. Fast 2000 Jahre besteht die e i n e Kirche Jesu Christi. Mit Recht kann man von ihr sagen: „Sie besitzt, sie athmet den Geist Gottes.“

Reicher Beifall lohnte die herrlichen Ausführungen des Herrn Pfarrers.

Ist Gott der Schöpfer der Menschen? so kann er keine Freude haben am Verderben Derjenigen, die er erschaffen hat. Ist er der Erlöser? so kann er Denen nichts Übels wollen, die er erlösen muß.

Die Gottesgelehrten heißen das Licht eines Seligen das Licht der Verklärung, und hier gibt es keine Finsternisse mehr; seine Wissen-

schaft umnebelt keine Wolke der Dunkelheit, keine Hülle des Zweifels. Bemächtigt sich einmal dieses Licht einer Seele, so sieht sie klarer, als die Sonne, und selbst in dieser unterscheidet sie die Makeln; so ein Licht war zum Theile jenes der Apostel am heiligen Pfingstfeste, wo sie der heilige Geist erfüllte, fast in andere Menschen verwandelte, indem er sie alles lehrte.